

Semesterabschlußprüfungen Hochchin. I. Jahr		Wintersemester 2006/07			
		筆試	口試	Wiederh.	Endnote
[REDACTED]	Sin	64 %	1-		3-
[REDACTED]	Sin	64 %	2		3-
Diercks, Söhnke	SLF	86 %	1		2+
Eberck, Katharina	Sin	86 %	1-		2+
[REDACTED]	Sin	80 %	3		
Gefe, Jan	Sin	81 %	1-		2+
Grähli, Julia	Sin	85 %	1		1-
[REDACTED]	Sin				
Heif, Manuel	Sin	85 %	1		2+
Howzer, Barizan	Sin	95 %	1		1
Kaiser, Jonas	Sin	75 %	2		2-
[REDACTED]	Sin	62 %	1		3
[REDACTED]	Sin	67 %	1		3
Lai, Yina	Franz	90 %	1		1
Lam, Thomas	Jap	91 %	1		1
Linke, David	Musikw	94 %	1		1
[REDACTED]	Sin	63 %	3+		4+
Marochow, Frederik	Sin	86 %	1		1-
Meneses, Francis	Sin	77 %	1		2
Metz, Miriam	Sin	97 %	1		1
[REDACTED]	Sin	44 %	2+		
[REDACTED]	Jap	79 %	4+		3+
Penck, Daniel	Sin	87 %	1		1-
Prang, Karina	Sin	73 %	2		2-
Prost, Margarete	Sin	96 %	1		1
Raspe, Jason	Sin	94 %	1		1
Rosenplänter, Alexander	Sin	80 %	2-		2
Rudolph, Henrlie	Sin	91 %	1		1
Rüth, Thomas	Jap	91 %	1		1
[REDACTED]	Sin				
Semerak, Christine	Sin	96 %	1		1
Siemb, Regina	Sin	76 %	1		2-
Stoppel, Liesa	Sin	87 %	1		1-
Tateuchi, Azako	Jap	87 %	1		1-
Till, Christina	Sin	76 %	1		2
Trinh, Anna-Liesä	Sin	87 %	1		1
Trommschläger, Maria	Sin	80 %	1-		2
Vogelstang, Jonathan	Sin	93 %	1		1
Weiß, Tobias	Jap	83 %	1-		2+
Wolk, Natalia	Sin	83 %	2+		2+
Yasar, Zeren	Jap	81 %	1-		2+
Zeisberg, Katharina	Sin	73 %	1		2-
Zieffe, Philip	Ozean		2-		

## Erfolgreiche Semesterabschlüsse

So, wie das die Abbildung zeigt, sehen die Aufstellungen aus, die Dr. Ruth Cremerius nach den Semesterabschluß-Prüfungen im Sprachkurs Hochchinesisch I anlegt. Den Namen folgt ein Hinweis auf das Hauptstudienfach, dann die Ergebnisse der mündlichen und schriftlichen Prüfung, am Ende die Gesamtnote.

Ganz so sehen sie jedoch nicht aus, denn bei ihren Aufstellungen fehlen die kleinen schwarzen Balken, die hier einige Namen unkenntlich machen. Nicht, daß dies unbedingt erforderlich wäre! Hinter ihnen verbergen sich diejenigen Erstsemester, die nicht an den beiden Prüfungen teilnehmen konnten, und diejenigen, die nur auf eine Drei als Gesamtnote kamen. Beides ist schließlich aller Ehren wert.

Bei den Ergebnissen der Semesterabschluß-Prüfung bestätigt sich bei diesem ersten Semester der Eindruck, den ein Zwischentest ergeben hatte: Die Leistungsdichte in diesem Kurs ist außerordentlich: 17 mal eine Eins, 14 mal eine Zwei – bei zuletzt 43 Teilnehmern am Kurs, von denen sich 38 beiden Prüfungen stellten. Die anderen fünf werden ihre Gründe gekannt haben.

Eine so hohe Leistungsdichte hatten frühere Erstsemester-Kurse im Hochchinesischen nicht erreicht, obwohl die Anforderungen noch einmal erhöht wurden. Manches andere an diesem Kurs ist auffällig: Die Zahl der männlichen Teilnehmer überstieg die Zahl der weiblichen deutlich. Nebenfächler werden für diesen Sprachkurs nur in Ausnahmefällen zugelassen, wobei auch ihre Motivation eine Rolle spielt. Die zehn in diesem Kurs gehörten größtenteils in die Spitzengruppe, rechtfertigten also ihre Zulassung.

Am Ende des Sprachkurses Hochchinesisch für die Drittsemester stellt Lektor Ni Shaofeng eine ähnliche Liste zusammen. Nach dem jetzt abgelaufenen dritten Semester umfaßt seine Liste 27 Namen, von denen zwei ihrer Träger nicht an den beiden Prüfungen teilnahmen. Fünf ihrer Absolventen kamen in die Spitzengruppe mit mehr als 90 Punkten, dreizehn erreichten 81 bis 90 Punkte, nur sieben mußten sich mit weniger als 80 Punkten bescheiden, wobei die 66 des Punktletzten noch immer recht achtbar sind.

Solche Resultate lassen sich nur durch den intensiven Einsatz von Lehrenden und Studierenden erzielen. Aber auch die Voraussetzungen für einen intensiven Sprachunterricht müssen stimmen. An manchen Universitäten sitzen – dem Vernehmen nach – deutlich mehr Studierende in diesen Chinesisch-Kursen. Ob dafür auch die Lehrkräfte und die Plätze in den Sprachlaboren ausreichen? – Die China hat deshalb seit zwanzig Jahren ihre Studienplätze durch einen numerus clausus beschränkt. In einem so herausfordernden Studienfach ist niemand damit gedient, wenn bestimmte Qualitäten nicht gewährleistet sind – schon gar nicht den Absolventen, wenn sie dann in den Beruf gehen. Den Fachvertretern und den anderen Lehrkräften ist das natürlich bewußt, aber die Hochschul- und die ministerialen Verwaltungen verschließen sich solchen Einsichten oft und beharren auf der Einhaltung vorgegebener Formalia – sehr zum Schaden der Studierenden.

Die Erst- und Drittsemester, die an der ChinaA jetzt ihre Semesterabschluß-Prüfungen bestanden, werden auch in Hamburg die letzten sein, die den alten Magisterstudiengang in Sinologie absolvieren können. Im nächsten Wintersemester sollen die neuen BA-Studiengänge beginnen. Diese werden jedenfalls zu tiefen Einschnitten in die China-Studien führen, auch beim Studierverhalten der Immatrikulierten. Der zeitliche Aufwand für sie und die Lehrenden wird sich noch einmal vergrößern. Die politisch proklamierten Ergebnisse lassen sich desungeachtet höchstwahrscheinlich nicht erzielen, und das Ergebnis könnte sein: mehr Minimalkompetenz über China, aber wenig grundlegende und weiterführende.